

12. Wahlperiode

Plenar- und Ausschußdienst

Beschluß-Protokoll

Ausschuß für Stadtplanung
und Stadtentwicklung
12. Sitzung
6. November 1991

Beginn: 16.01 Uhr
Schluß: 20.15 Uhr

Vorsitz: Abg. Gardain (SPD)

Punkt 1 der Tagesordnung

Besprechung gemäß § 21 Abs. 5 GO Abghs
über Bebauung des Potsdamer und des
Leipziger Platzes"
(auf Antrag der Fraktion der F.D.P.)

1. Dem Ausschuß liegt folgendes Material als Tischvorlage vor:
 - a) "Erklärung der Daimler Benz AG" vom 6. 11. 1991
(vgl. Anlage 1),
 - b) Stellungnahme der Sony Berlin GmbH nebst Begleitschreiben
vom 31. Oktober 1991 (vgl. Anlage 2).
2. Der Senator für Stadtentwicklung und Umweltschutz,
Dr. Hassemer, führt - als Auslober des Wettbewerbs - zunächst
in die Thematik ein.
3. Anschließend führt der Ausschuß eine Anhörung durch; angehört
werden:
 - a) die Mitglieder des Preisgerichts;
 - b) die Investoren;
 - c) die Preisträger;

- d) Architekt Richard Rogers;
 - e) Kritiker und Befürworter des Entwurfs von Richard Rogers sowie des Entwurfs von Hilmer und Sattler;
 - f) Stellungnahme der Verbände (Bund Deutscher Architekten, Architekten- und Ingenieurverein und Architektenkammer);
 - g) Stellungnahme der Stadträte/Stadträtinnen für Bau- und Wohnungswesen der Bezirksamter Kreuzberg und Mitte. Der Stadtrat für Bau- und Wohnungswesen des Bezirksamts Tiergarten kündigt die Übermittlung einer schriftlichen Stellungnahme an (vgl. Anlage 3).
4. Nach Beendigung der Anhörung geben die Fraktionen eine Stellungnahme und ein Votum ab. Der Vorsitzende faßt abschließend das Ergebnis der Anhörung und der Stellungnahmen der Fraktionen zusammen.

Der Tagesordnungspunkt wird für erledigt erklärt.

Punkt 2 der Tagesordnung

Verschiedenes

Keine Anträge.

Der Vorsitzende

Gardain

Der Schriftführer
(Stellv. Schriftführer)

Dr. Krause

Berlin, 06.11.1991

Erklärung der Daimler-Benz AG

Im Zusammenhang mit der Anhörung zur Bauplanung am Potsdamer Platz im Ausschuß für Stadtentwicklung des Abgeordnetenhauses von Berlin erklärt der Konzernrepräsentant der Daimler-Benz AG, Peter-Hans Keilbach am 06.11.1991:

Die Daimler-Benz AG akzeptiert den Primat der Politik uneingeschränkt. Das ist so selbstverständlich, daß dieser Sachverhalt eigentlich keiner Erwähnung bedarf. Zum demokratischen Grundverständnis gehört aber ebenso selbstverständlich das Recht auf freie Meinungsäußerung. Wer dies nicht akzeptiert, operiert mit dem staatsbürgerlichen Grundverständnis des Untertanengeistes unseligen Angedenkens.

Wenn wir von dem Recht Gebrauch machen, die bisherigen staatlichen Weichenstellungen für die Bebauung des Potsdamer Platzes zu kritisieren - übrigens als Unternehmen, das Kritik durchaus nicht selten selbst erfährt -, dann deshalb, weil die bisherigen Rahmenplanungen uns Strukturen aufzuzwingen scheinen, mit denen wir uns nicht identifizieren können. Sollten uns diese Grundstrukturen für die Architektur so vorgegeben werden, dann könnten wir sie nicht verantworten und wir wollten künftig dafür auch nicht verantwortlich gemacht werden. Wir fürchten, irgendwann in der Zukunft für etwas gescholten zu werden, was wir nicht verursacht haben.

Daimler Benz sagt dies um so deutlicher, weil wir überzeugt sind, daß wir eine städtebauliche und architektonische Lösung einbringen können, die dem Anliegen soweit wie möglich Rechnung trägt, die neue Mitte Berlins als urbanes, offenes, von Leben erfülltes Zentrum, als Herz der Stadt, zu gestalten.

Wir wollen zu einem urbanen Erlebniszentrum beitragen, das für jedermann zugänglich und attraktiv ist. Wir wollen gerade keine elitäre, abgekapselte, den Bürgern verschlossene oder sie abweisende Gestaltung, Daimler Benz will vielmehr exakt das Gegenteil.

Deshalb, und nur deshalb üben wir Kritik an den bisherigen staatlichen Zielvorgaben für die Bebauung. Nach Renditegesichtspunkten könnten wir mit diesen Vorgaben angenehm auskommen, aber diesem Vorwurf, der uns bei Realisierung der bisherigen Vorhaben künftig gewiß gemacht werden würde, genau diesem Vorwurf wollen wir zuvor kommen.

Das Sony-Projekt am Potsdamer Platz

Sony glaubt, daß Berlin eine, wenn nicht die europäische Metropole der Zukunft sein wird. Sony betrachtet sein Engagement in Berlin als Beitrag für diese Stadt auf ihrem Weg zur Metropole.

Städtebaulicher Zusammenhang

Da rund um den Leipziger Platz nach Grundriß und Baukörpergestalt der Vorgabe der alten barocken Stadt gefolgt werden sollte, ist am Potsdamer Platz der Übergang zu den Großbauten des Kulturforums zu leisten. Zugleich stellt sich die welt-einmalige Aufgabe, in einer Metropole ein großes Stück Innenstadt neu zu bauen. *Hier ist eine Architektur des einprägsamen Ortes von Nöten: wir wollen kein Hyper-Zentrum, aber eine Gestaltung mit jenem eigenwilligen architektonischen Gestus, den diese Metropole braucht ... Es muß erkennbar "Großstadt" entstehen* (Senator Hassemer). Dies bedeutet eine unverwechselbare Stadtarchitektur internationalen Anspruchs. "Historistische" Wiedergeburt von Bauhöhen und Baukörper-Formen des 19. Jahrhunderts halten wir für unangemessen.

Städtebaulich weiterhin wichtig erscheint uns, daß der Potsdamer Platz *als Platz* städtebaulich ein besonderes Gesicht erhält. Es sollte ein urbaner Platz entstehen, der mit dem Leipziger Platz ein einprägsames Zwillingensensemble ergibt. Die Gesamtentwicklung der verschiedenen Investoren sollte vom Platz her definiert werden.

Sony Block: Nutzungen

Im Vertrag mit dem Land Berlin hat sich Sony zu folgenden Nutzungen verpflichtet:

- Verlegung der Europa- und Deutschland-Zentrale dorthin, mindestens 25.000 qm Geschoßfläche Eigennutzung
- Errichtung des Filmhauses Berlin mit 15.000 qm (enthält Deutsche Akademie für Film und Fernsehen, Filmarchiv, Stiftung Deutsche Kinemathek mit Filmmuseum und Filmkunsttheater Arsenal)
- Option an die Deutsche Mediathek
- Neben Büronutzung: Einzelhandel, Restaurants, Galerien u. ä., sowie ggf. ein Hotel und/oder Wohnungen
- bauliche Integration der Esplanade Ruine.

Denkbar wäre, neben dem Filmkunsttheater Arsenal ein Kino Center zu errichten. Denkbar wäre ebenfalls, bei den übrigen Nutzungen einen Schwerpunkt auf Medien/TV zu legen, was

der Senat wünscht. Denkbar wäre weiter, aus der Esplanade Ruine wieder ein Hotel zu machen, was der Senat ebenfalls wünscht.

Die Gebäude sollen "intelligent buildings" von höchstem technologischen Anspruch sein (ISDN, Breitband, Videokonferenz, eventuell ein HDTV Kino).

Sony Block: Architektur

Sony nimmt den Wunsch der Stadt nach Lebendigkeit/Urbanität über eine möglichst lange Tageszeit - als Gegenteil einer Büromonokultur - ernst und macht ihn sich vollständig zu eigen.

Architektonisch könnte dies z. B. einen großen Fußgängerplatz in der Mitte des Geländes mit einer hochüberlasteten Halle bedeuten, von der nach oben offene Passagen zu den Nachbargrundstücken führen, die dort aufgenommen werden (Passagenring im Abstand rund um den Potsdamer Platz). Wichtig grundsätzlich ist, daß keine übermäßige Verdichtung eintritt, sondern Flanierwege, Ladenpassagen und Plätze für Fußgänger eine gewisse Durchlässigkeit des Komplexes sicherstellen, um Urbanität zu erzeugen. Auch sollten die verschiedenen Funktion baulich einigermaßen getrennt sein.

Aus diesem Grund ist Blockstruktur ungeeignet und auch Flexibilität hinsichtlich der Bauhöhe erforderlich: die Lockerung und Durchlässigkeit läßt sich nur erzeugen, wenn die Bürokomplexe bzw. das Bettenhaus des Hotels gleichsam etwas beiseite geschoben und in die Höhe getrieben werden, um Grundfläche zu sparen.

Eine (mäßige) Höhenentwicklung sehen wird am Potsdamer Platz für das Hotel und in den Ecken des Dreiecks zur Entlastungsstraße hin für die Eigennutzung bzw. andere Büronutzung. Der mittlere und größte Teil des Grundstücks sollte öffentlicher Raum (öffentlich zugänglich) sein.

Die Architektur (einschl. Baukörperverteilung) sollte von internationalem Rang sein und Besucher von auswärts anziehen. An die Urbanität (Attraktivität für Stadtbewohner) sind höchste Ansprüche zu stellen.